

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe gegen unsere Linien in Gegend Szawle und Augustowo wurden abgeschlagen. Eigene Vorstöße kleinerer Abteilungen führten zur Wegnahme der feindlichen Stellungen bei Dubi, Brzyski und Jalesi.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Südlich der Wisla nahmen Truppen des Generalobersten von Woytsch in den letzten Tagen mehrere feindliche Vorstellungen.

Die Armeen des Generalobersten von Madenski haben die Grobstellungen genommen. Zu Beginn des gestrigen Tages schritten deutsche Truppen und das Korps des Feldmarschalleutnants von Arz zum Angriff auf die stark besetzten feindlichen Linien. Nach hartnäckigen Kämpfen waren am Nachmittag fast durchweg die in mehreren Reihen hintereinander liegenden Gräben auf der 35 Kilometer langen Front nördlich von Janow bis Kuta-Obedynska gestürmt. Am Abend war der Feind bis hinter die große Straße Jolstew (nördlich Lemberg) Nawa-Ruska geworfen. Unter dem Druck dieser Niederlage ist der Gegner heute nacht aus der Anschließstellung zwischen Grodel und den Dnjestrflüssen gewichen. Hartnäckig verfolgt von den österreichisch-ungarischen Truppen.

Zwischen den Dnjestrflüssen und der Strjpmündung hat der Feind das südliche Ufer des Dnjestr geräumt. Oberste Heeresleitung.

Grodek und Komarno genommen.

Wien, 19. Juni.

Vom russischen Kriegsschauplatz meldet der amtliche Bericht, daß in der galsischen Schlacht Stellung vor Komarno genommen, Komarno ist nach heftigem Kampfe besetzt, das südliche Tarnow-Ufer vom Feinde gesäubert. Die Gruppe der Armeekorps weist russische Angriffe blutig ab.

Englische Heimtücke gegen deutsche U-Boote.

Unter Mißbrauch neutraler Flaggen.

Eben erst erfahren wir mit Grimm und Trauer, auf welche schändliche und verräterische Weise unser Widdigen und seine wackere Mannschaft den Tod in den Wellen gefunden haben, und schon kommt die Kunde von neuen heimtückischen englischen Anschlägen auf unsere U-Boote, die Gott sei Dank diesmal ihren verruchten Zweck nicht erreicht haben. Das Wollische Telegraphenbureau verbreitet die nachstehende Meldung:

Wie wir an maßgebender Stelle erfahren, hat am 14. Mai vormittags etwa 5 Seemeilen östlich des an der englischen Ostküste gelegenen Longstone-Leuchturms ein unter norwegischer Flagge fahrender und mit norwegischen Nationalitätsabzeichen versehener englischer Dampfer auf ein unserer Unterseeboote einen glücklicherweise erfolglosen Romanangriff gemacht. Der Kommandant des Unterseebootes, der den Dampfer als norwegischen angesehen und daher unbehelligt gelassen hatte, konnte aus einer englischen Stellung, die er einige Tage später einem von ihm angehaltenen Fahrzeug abnahm, feststellen, daß der betreffende Dampfer ein englischer gewesen war, der die Flagge und Abzeichen Norwegens mißbraucht hatte, vermutlich, um sich auf gefahrlose Weise den von der britischen Admiralität für die Vernichtung deutscher Unterseeboote ausgesetzten Preis zu verdienen.

Ein zweiter, erheblich schwerer liegender Fall spielte sich am 10. Juni ab. An diesem Tage verlor, ebenfalls beim Longstone-Leuchtturm, ein Dampfer unter schwedischer Flagge und mit schwedischen Nationalitätsabzeichen eines unserer Unterseeboote zu rammen, das nur mit knapper Not dem Angriff entging. Dieser Dampfer arbeitete mit einem zweiten ohne Flagge und Abzeichen fahrenden Dampfer und einem englischen Torpedobootsgeschütz zusammen, stand somit im Dienste der englischen Kriegsmarine und sollte augenscheinlich als Falle für unsere Unterseeboote dienen.

Der Fall beweist, daß die britische Admiralität sich nicht scheut, den der englischen Handelschiffahrt amtlich empfohlenen Mißbrauch neutraler Flaggen auch zu Kriegshandlungen auszunutzen. Wie schwer England durch dieses Vorgehen die neutrale Schifffahrt, als deren Beschützerin es sich mit Vorliebe aufzuwerfen pflegt, gefährdet, bedarf keiner Erörterung.

Stockholm, 19. Juni.

Daß die Engländer nach wie vor neutrale Flaggenfarben mißbrauchen, geht aus einer Meldung von „Dagens Nyheter“ aus Karlskrona hervor, wonach ein schwedischer Seemann in Southshields einen englischen Dampfer in völlig schwedischer Verkleidung sah.

Aushebung der Ahtzehnjährigen in Frankreich.

Die Franzosen sind am Ende ihrer militärischen Reserven angelangt. Sie müssen, um die großen Lücken ihres Heeres nur einigermaßen aufzufüllen, jetzt schon die Ahtzehnjährigen einstellen. Aus Paris wird gemeldet:

Nach dem „Temps“ sind die Vorarbeiten des Aushebungsausschusses für die Jahressklasse 1917 beendet. Die Aushebungen für ganz Frankreich werden am 13. Juli zu Ende sein.

Es sollen also die jungen Leute, die im Frieden erst am 1. Oktober 1917 ins Heer hätten treten müssen, schon jetzt eingereiht werden. Die Franzosen müssen also einer Vorkurs von vollen zwei Jahren auf ihren militärischen Nachwuchs nehmen. Daß unter den jungen Leuten, die jetzt in die Schützengräben sollen, zahlreiche für den Heeresdienst noch ungenügend entwickelte und untaugliche Elemente sind, ist bei der bekannten mangelhaften körperlichen Ausbildung der französischen Jugend ohne weiteres klar. Natürlicher Weise ist die französische Presse das abzuleugnen und behauptet, daß im Vergleich zu früherer Jahressklassen die Aushebung der 18jährigen ein überraschend gutes Ergebnis gehabt hätte.

Das kanadische Kontingent.

Amsterdam, 19. Juni.

Aus Ottawa meldet Reuters: Die Rekrutierung in Kanada ist wieder in vollem Gange. Kanada entsandt bereits 73 000 Mann nach Europa. Nach Beendigung der Rekrutierung für das vierte Kontingent wird die Zahl der kanadischen Streitkräfte 160 000 Mann betragen.

Frankreichs Jubel über das Karlsruhe Verbrechen. Der Fliegerangriff auf Karlsruhe wird von der französischen Presse als eine glanzvolle Tat betrachtet. Der An-

Der Mensch hat nichts so eigen,
So wohl steht ihm nichts an,
Als daß er Treu erzeigen
Und Freundschaft halten kann.

Simon Dach

griff sei die längst erwartete, wohlverdiente Vergeltungsmahregel für die barbarische deutsche Kriegsführung. Die Besse erklärt, Karlsruhe sei keine offene Stadt, da dort Waffenfabriken und chemische Fabriken seien und Karlsruhe außerdem ein wichtiger Eisenbahnnotenpunkt sei. Der „Temps“ erklärt sogar wörtlich: Karlsruhe ist keine offene Stadt, denn es besitzt eine Garnison von 4000 Mann. Am gemeinsamen von allen Zeitungen ähert sich „Libri“ „arole“, die schreibt: Wenn wir einige Zivilpersonen in Karlsruhe umgebracht haben, so haben wir uns dadurch von Leuten befreit, die auf wirtschaftlichen Gebieten einer unehrlichen Kriegsführung gegen uns führten. „Libri Parole“ fordert Johann auf, Pforzheim, das industrielle Zentrum Badens, zu bombardieren, um den französischen Handel zu rächen. Jeder Pforzheim, der in eine andere Welt befördert werde, bedeute einen rührigen, geschäftigen Feind Frankreichs weniger.

Widdigen ein Opfer englischer Hinterlist.

Wie „U 29“ zum Sinken gebracht wurde.

Als die Trauerkunde kam, daß unser Seeheld Otto Widdigen samt seiner braven Mannschaft den Tod in den Wellen gefunden hatte, da fiel es sofort auf, daß die englische Admiralität sich vollkommen über die Umstände auskannte, unter denen „U 29“ von einem britischen Schiff versenkt worden war. Man schloß allgemein daraus, daß hier etwas zu verbergen war, das der britischen Kriegsführung nicht zur Ehre gereichte. Die Volksstimme hat mit diesem Argwohn nur zu Recht behalten. Aus Berlin meldet B.T.Z. vom 18. Juni:

Über die Art der Vernichtung von „U 29“ ist, wie wir von maßgebender Stelle hören, jetzt aus besonderer Quelle bekannt geworden, daß das Boot durch einen unter schwedischer Flagge fahrenden englischen Dampfer zum Sinken gebracht worden ist. Hierdurch finden die von vornherein umlaufenden Gerüchte ihre Bestätigung, daß das Boot britischer Hinterlist zum Opfer gefallen ist.

Was sagen die Neutralen zu dieser englischen Gemeinheit? Hier wäre Gelegenheit für Herrn Wilson, seinen Theorien von edler Menschlichkeit in der Praxis Geltung zu verschaffen. Oder gilt sein Sprüchlein nicht, wenn es sich um England handelt? Ein scharfer Protest gegen diesen feigen und verräterischen Mißbrauch einer neutralen Flagge aber dürfte sicher erfolgen, und zwar von schwedischer Seite. Man ist in Stockholm über die Schande, die englische Niedertracht unter den Farben Schwedens verübten wollte, schwer erbittert.

Der Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Wie mit den Engländern, so haben die Schweden auch mit den Franzosen eine böse Rechnung zu begleichen. Eine von amtlicher deutscher Seite erfolgte Erklärung stellt fest, daß die französischen Flieger sich nach der Weisung ihrer Vorgesetzten besonders das Refektorium zum Ziel genommen hatten, in dem, wie man im französischen Lager sehr gut wußte, die Königin von Schweden als Gast ihrer Mutter, der ehrwürdigen Großherzogin Luise, seit mehreren Wochen weilte. Wie groß die Gefahr für die Königin gewesen ist — nämlich die deutsche Erklärung — zeigt unter anderem die Tatsache, daß mehrere Sprengstücke in das Zimmer der schwedischen Baronin Dorschild geflogen sind. Auch die Kinder des Prinzen Max von Baden, über deren Schlafgemach eine Bombe das Dach zertrümmert und die Decke eingeschlagen hat, sind mit knapper Not dem Tode entgangen. Unter der Bürgerschaft hat der Überfall, wie bekannt, an Toten und Verwundeten insgesamt 84 Opfer gefordert. Wir können den Angriff nach diesem Ergebnis und nach der den feindlichen Fliegern erteilten dienstlichen Anweisung über die Angriffsziele nicht als eine militärische Unternehmung, sondern nur als ein Verbrechen bezeichnen, dessen Rohheit von der wirklichen Höhe der vielbewunderten französischen Kultur bedientes Zeugnis ablegt.

Die deutschen flieger am Werk.

Die Pariser Blätter melden, daß ein deutsches Flugzeug Bains les Bains bei Epinal überflog und Bomben warf. Ein Soldat und ein Beamter wurden getötet, zwölf Arbeiter verwundet. Gerardsmer wurde von deutschen Fliegern mit fünf Bomben belegt. Hier wurde ziemlich erheblicher Materialschaden angerichtet. Ein Geschwader deutscher Tauben versuchte Nancy zu überfliegen. Zwei Tauben mußten umkehren, die beiden anderen warfen zehn Bomben auf verschiedene Stadtteile. Drei Personen wurden getötet, vier verletzt. In Rozoy sur Ource mußte angeblich eine deutsche Taube, die Château Thierry überflogen hatte, wegen Motorpanne landen. Die beiden Insassen, Offiziere, verbrannten vor ihrer Gefangennahme den Apparat und brachten die mitgeführten Bomben zur Explosion.

Erfolgreicher Luftangriff auf Brüssel.

Amsterdam, 18. Juni.

Ein besonderer Korrespondent des Blattes „Nieuws van den Dag“ meldet aus Kooftenbaal: In der letzten Nacht ungefähr um 4 Uhr machten zwei französische Flieger einen Angriff auf Brüssel, welcher der Luftschiffhalle galt. Der Korrespondent, der in einem Hotel an der Place Rogier wohnte, berichtet, er sei gegen 4 Uhr durch eine heftige Kanonade geweckt worden. Die Deutschen hätten die Flieger von allen Seiten beschossen. Gegen 4 Uhr 30 Minuten seien die Flieger außer Schwelbe gewesen; Schaden sei nicht angerichtet worden.

Der Handelskrieg zur See.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, wurde der norwegische Dampfer „Granit“ in der Nähe des Bingsafuers vor Göteborg von den Deutschen in Grund geschossen, und zwar von demselben Hilfskreuzer, der bereits den Dampfer „Verdandi“ versenkte und den Dampfer „Thorsten“ aufbrachte. Zwei schwedische Fischerboote übernahmen vor Limhamn von einem deutschen Torpedoboot die Besatzungen der versenkten Dampfer „Verdandi“ und „Granit“, insgesamt 28 Mann, und setzten sie in Malmö an Land. Der Grund der Beschlagnahme des „Thorsten“ dürfte

nicht darin zu suchen sein, daß der „Thorsten“ Renterban an Bord hatte, sondern, weil er u. a. 127 Postkisten führte, von denen die meisten russische Post enthielten. Infolge der Ausbringung des „Thorsten“ wird der schwedische Dampferverkehr mit England längs der schwedischen Westküste und norwegischen Südküste auf eine geeignete Route der norwegischen Süd- oder Westküste verlegt werden.

London, 18. Juni.

Der britische Dampfer „Trafford“, von Cork nach Genua, wurde von einem deutschen U-Boot in der Irischen See versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 19. Juni. Die Post, die sich auf dem am 17. Juni in Kiel eingebrachten Dampfer „Eboria“ befand, und aus russischen, dänischen und schwedischen Postbeständen bestand, ist ungeduldet an die schwedische Postbehörde ausgeliefert worden.

Wien, 19. Juni. An der Südfrent erholten sich die Italiener anscheinend von den schweren Verlusten der letzten Tage, so daß gestern im Grenzgebiet verhältnismäßige Ruhe herrschte.

London, 19. Juni. Der Fliegerleutnant Barnetford, der angeblich bei Gent ein Zeppelinluftschiff zerstört hat, ist bei Paris bei Erprobung eines neuen Flugzeuges zu Tode gekommen.

London, 19. Juni. Nach einer Aufstellung der „Times“ sind seit Anfang Juni 78 englische Schiffe durch deutsche U-Boote versenkt worden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

➤ Nach Mitteilung der Köln. Volksztg. hat der Papp ein Schreiben an den Fürsten Bismarck ergeben lassen. In dem eigenhändigen, in heraldischen Tone gehaltenen Schreiben bringt der Papp zum Ausdruck, welche großen Verdienste sich der Fürst in seinem langen amtlichen Leben und besonders in den schweren Monaten seiner römischen Botschaftertätigkeit um sein Vaterland erworben hat.

➤ In Zukunft soll auch die Eierversorgung durch Maßnahmen des Reiches geregelt werden. Die Kriegseinkaufs-Gesellschaft richtete eine besondere Abteilung ein, die ihre Tätigkeit bereits begonnen hat. Abgeschlossen ist die Organisation jedoch noch nicht völlig, da anders wie beim Brotgetreide und den Kartoffeln das Ausland in Frage kommt und die Bedingungen für die Beschaffung der Vorräte daher wesentlich schwieriger sind. Zum Glück ist in diesem Falle das Ausland durch die uns verbündete Donaumonarchie vorfördert. Es schweben Verhandlungen, wonach wir aus Österreich-Ungarn monatlich 150 Waggons Eier erhalten sollen. In entsprechenden Abständen werden die Großstädte und die mittleren Städte bedacht werden, während die kleineren Gemeinden und vor allem das platte Land für sich selbst zu sorgen haben.

Amerika.

➤ Nach über London kommenden Meldungen breitet sich in den Vereinigten Staaten eine starke Friedensbewegung aus. Die englischen Korrespondenten äußern Besorgnis darüber. Überall im Lande wurden Friedensvereinigungen abgehalten und tagtäglich neue Friedensgesellschaften gegründet. Die Amerikaner schließen sich diesen Gesellschaften an, und Braun entfaltet eine rege Tätigkeit in ihrem Sinne. Wie lange, fragt der Mitarbeiter der „Morning Post“, wird Wilson dem täglich wachsenden Druck widerstehen können? Die angeblichen Friedensvorschlüsse scheinen den Amerikanern überaus billig namentlich der Grundlag der Freiheit der Meere. Schlecht passen zu diesen Mitteilungen die Erklärungen des englischen Munitionsministers Lloyd George, der im Unterhause ausführte, er würde einen Geschäftsmann nach Amerika, um mit nordamerikanischen und kanadischen Firmen Munitionslieferungsverträge abzuschließen. Die amerikanischen Munitionslieferungen würden durch die Firma Morgan in New York beschafft, die kanadischen Lieferungen durch eine Organisation kanadischer Fabrikanten.

Bulgarien.

➤ Die angebotene Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei soll gute Fortschritte machen. Nach dem Budapestler „As Est“ traf der bulgarische Unterhändler Ralkiewicz, der die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei wegen einer Grenzberichtigung ausmitten Bulgariens offiziell vermittelte, aus Konstantinopel in Sofia ein. Er äußerte sich in vertraulichem Kreise, daß die Verhandlungen einen sehr günstigen Verlauf nehmen. Auch „Giornale d'Italia“ berichtet über Verhandlungen in Philippopel, die von dem türkischen Minister des Innern Talat mit Mitgliedern der bulgarischen Regierung geführt würden. Angeblich handele es sich um die Abtretung der Linie Enos-Umbia an Bulgarien, wofür dieses wohlwollende Neutralität bis zum Schluß des Krieges zusichere. — Diesen Angaben wird man die nötige Vorsicht entgegenbringen müssen, wenn auch die Tatsache von Verhandlungen an und für sich richtig sein mag.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Bestrafter Kriegsschwäger. Die Ösnabrücker Strafammer verurteilte einen Landwirt aus dem Kreise Verden wegen Verleumdung von Kriegsfreiwilligen zu einer Geldstrafe von 1000 M. Der Angeklagte hatte in einer Wirtshaus vor anderen Gästen erklärt, die Kriegsfreiwilligen hätten im Gefecht nach Vater und Mutter gerufen, hätten Gewehre weggeworfen und seien wegelaufen; 50 v. v. seien bereits mit Festung bestraft und 7 standrechtlich erschossen worden. Der Vorsitzende des Gerichtes betonte die Schwere der Verleumdung und führte aus: Nur der Umstand, daß in jener Zeit von unberufenen Leuten vielfach ähnliche Gerüchte verbreitet worden seien, hätte den Angeklagten vor dem Gefängnis bewahrt. — Bekanntlich hat der Vericht unlerer Heeresleitung selbst und wiederholt die Tapferkeit unlerer Truppen, kriegsfreiwilligen Truppen lobend hervorgehoben.

Letzte Meldungen.

Moskau, 20. Juni. (tu.) In Moskau ist noch immer die Arbeit nicht wieder aufgenommen worden. Die Plünderungen werden fortgesetzt, und zwar ganz allgemein bei reichen Fabrikbesitzern. Auch französische und englische Firmen sind zerstört. Die Arbeit wird dauernd verweigert. 60 deutsche Häuser sind eingeschleiert worden, 207 Läden zerstört.

Stockholm, 20. Juni. (tu.) Stockholms Dagblad fordert anlässlich des deutschen Berichtes über den Untergang U 29 die englische Regierung auf, zu sagen, was sie darüber